

## Nachruf für Professor i. R. Dr.-Ing. Karl Reuß

Am 31.8.2018 verstarb Professor i. R. Dr. Karl Reuß plötzlich und unerwartet kurz vor Vollendung des 81. Lebensjahres. Drei Tage zuvor hatte er noch im Rahmen einer Feierlichkeit im Niedersächsischen Umweltministerium vor großer Runde unter anderem ein Gedicht von Kurt Tucholskys vorgetragen.

Karl Reuß wurde am 11.9.1937 in Reinbek Kreis Stormarn geboren und wuchs in Wendtorf, Herzogtum Lauenburg, auf. Nach dem Abitur im Jahr 1958 leistete er den Wehrdienst in Plön als Pionier. Das Praktikum für das Studium machte er bei den Firmen Grün & Bilfinger, Wayss & Freytag sowie Eggers und Kehrhahn. Das Studium für Bauingenieurwesen nahm er 1959 an der technischen Hochschule in Braunschweig auf. Ab 1962 war er am Leichtweiß-Institut, Abteilung landwirtschaftlicher Wasserbau, als wissenschaftlicher Hilfsassistent und ab 1967 als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig. Von 1969 bis 1975 arbeitete er dort als wissenschaftlicher Assistent in den Bereichen landwirtschaftlicher Wasserbau, Klärschlammverwertung, Dränrohroptimierung, Windschutz, Bewässerungstechnik u.a. In dieser Zeit promovierte er mit dem Thema „Festlegung erosionsgefährdeter Böden mit Hilfe synthetischer Bodenfestiger“. Weiterhin befasste sich Karl Reuß in dieser Zeit mit dem Schutz des Grundwassers vor negativen Umwelteinflüssen, insbesondere vor Sickerwasser aus Mülldeponien. Erste Versuche hierzu wurden bereits 1967 auf der Deponie Braunschweig durchgeführt. Gemeinsam mit Dr.-Ing. Peter Spillmann, später Professor an der Universität in Rostock, erstellte er zahlreiche Gutachten zu Deponieproblemen, Untergrundabdichtungen, Rottedeponien, Entgasungsproblemen, Standsicherheitsfragen u.a.m. Im Jahr 1975 wechselte Karl Reuß zum Ingenieurbüro Hohlwegler in Tauberbischofsheim. Dort übernahm er als Projektingenieur zunächst die Planung und Bauleitung von Kanalisationen und Kläranlagen. Später wurde er mit Aufgaben der Abfallwirtschaft betraut und war für die Beratung mehrerer Landkreise hinsichtlich der Erfassung, dem Transport und Recycling von Abfall sowie Planung und Bauleitung von Deponien zuständig.

Im Jahr 1979 nahm Karl Reuß seine Tätigkeit an der damaligen Fachhochschule Nordostniedersachsen in Suderburg als Professor für die Lehrgebiete Gesetzes- und Verwaltungskunde, Baubetrieb, wasserwirtschaftliche Rahmenplanung, Raumplanung und Abfalltechnik auf. Die Niedersächsischen Ministerien für Wissenschaft und Kunst sowie für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, das seinerzeit für Wasser und Abfall zuständig war, hatten die Einrichtung eines Studienganges für Abfallwirtschaft und -technik in Suderburg angeregt. Karl Reuß kam diesem Verlangen nach. Er baute unter persönlichem Einsatz den Ergänzungsstudiengang Abfallwirtschaft auf, der ab dem Jahr 1981 in Suderburg angeboten wurde und zu dieser Zeit ein Novum darstellte. Das Grundkonzept des Ergänzungsstudienganges war die interdisziplinäre Erarbeitung und Behandlung der Abfallthematik von der Technik, über rechtliche Belange, der Analytik bis zur Ökonomie. Für das Lehrpersonal konnte er Professoren der



Fachhochschule Nordostniedersachsen, der Universitäten Braunschweig, Clausthal, Hamburg und Hannover sowie Mitarbeiter vom Niedersächsischen Umweltministerium, dem damaligen Niedersächsischen Landesamt für Bodenforschung, der ehemaligen Bezirksregierung Lüneburg, verschiedener Ämter, Fachbehörden und Fachfirmen gewinnen. Durchschnittlich schrieben sich über 20 Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen und Universitäten der unterschiedlichsten Ausbildungsrichtungen aus ganz Deutschland und auch aus dem Ausland für den Ergänzungsstudiengang in Suderburg ein.

Um zusätzliche Sachmittel für den Ergänzungsstudiengang erwirtschaften zu können, gründete Karl Reuß im Jahr 1981 auch das Institut für angewandte Abfallwirtschaft Suderburg (IFAAS). Das IFAAS wird als gemeinnütziger Verein geführt und ist das erste Institut an der Fachhochschule gewesen. Auf Wunsch des zuständigen Ministeriums organisierte Karl Reuß als Geschäftsführer des IFAAS auch Fortbildungsveranstaltungen für Deponiepersonal. Diese Aufgabe wird vom IFAAS heute noch – zwischenzeitlich als staatlich anerkannte Fortbildungseinrichtung - wahrgenommen.

Im Jahr 2000 ging Karl Reuß aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig in den Ruhestand. Seine Erblindung war bereits fortgeschritten und erschwerte seine Lehrtätigkeit. Trotzdem war er weiterhin an dem Geschehen an der Hochschule und im IFAAS interessiert. Die Erblindung erschwerte später auch sein tägliches Leben, da er viele Dinge nur mit Unterstützung seiner Frau oder Anderer machen konnte. Häufig fanden sich Studierende, die ihm z. B. durch Vorlesen halfen.

Zum Training des Gedächtnisses lernte er Klavier spielen und studierte viele Gedichte, Balladen und Episoden ein, die er gerne zu geeigneten Anlässen vortrug und die Anwesenden damit erheiterte, aber auch zum Nachdenken anregte. Zu seinen Favoriten zählten Eugen Roth, Kurt Tucholsky und insbesondere Joachim Ringelnatz mit dem *Kuttel Daddeldu*, der ihn besonders faszinierte.

Karl Reuß war auch sehr sportlich. Er lief gerne Langstrecken und war stolz auf seinen Aufschwung am Reck. Auch nach seiner Erblindung nahm er noch regelmäßig an Langstreckenläufen teil. Entweder wurde er dabei von einer Begleitperson oder von seiner Frau, die mit einem speziellen Fahrrad vor ihm herfuhr, geführt. Zum täglichen Lauftraining hatte er sich eine Übungsstrecke im Garten errichtet. Ein Reck ist ebenfalls vorhanden, an dem er noch bis ins fortgeschrittene Alter den Aufschwung praktizierte.

Karl Reuß hat für die Hochschule und den Standort Suderburg viel bewirkt und setzte sich, als er das Amt des Dekans wahrnahm, für die Errichtung des Anbaus ein, der dann auch realisiert wurde. In Anerkennung seiner Leistungen hat das IFAAS seinen Studienpreis nach Karl Reuß benannt.

Wir verneigen uns vor einem engagierten Wissenschaftler und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

*Hans-Joachim Reimann*

1. Vorsitzender des IFAAS e.V.